

Im Jahre 2 0 0 8 kann der Ort M e c h e r n i c h das 700-jährige Jubiläum seiner schriftlichen Ersterwähnung feiern

von Anton Könen

Die schriftlich historisch gesicherte Ersterwähnung von Mechernich ist uns aus dem Jahre 1308 überliefert. Im Liber Valoris (Verzeichnis über das Vermögen der Kirche) von 1308, das die Bearbeitung eines älteren Verzeichnisses darstellt, das nicht auffindbar, dessen Existenz aber belegt ist, wird die Alte Kirche auf dem Berg in *Megchernich* erstmalig erwähnt.

Im Liber Valoris von 1378 wird der Ort als *Megternich* und im Liber Valoris von 1390 als *Megcernich* erwähnt.
Ab 1396 erscheint der Ortsname in der heutigen Form.

Sicher ist Mechernich älter als das Verzeichnis von 1308 aussagt. So soll nach dem Urteil von Fachleuten die Bauart des Turmes und des noch vorhandenen ältesten Teils der Kirche dem 11. Jahrhundert zuzuordnen sein. Somit würde die Alte Kirche auf dem Johannesberg zu den Eifeler Urkirchen im ehemaligen Kreis Schleiden zählen. Aber wegen fehlenden schriftlichen Belegen aus dieser Zeit müssen wir uns mit der vorhandenen Ersterwähnung von 1308 zufrieden geben. Weitere Rückdatierungen über eine frühere Ersterwähnung wären abenteuerlich und würden einer seriösen Geschichtsforschung nur schaden.

Hier können wir Herrn Leduc nur danken, dass er in seinen Beilagen zum Bürgerbrief der Stadt Mechernich auf das Jahr 1 3 0 8 hinweisen und richtig stellen konnte.

Mehr einem Wunschdenken als der Realität entsprechend wird häufig ein Macrinus, ein Keltoromane, als Ortsgründer von Mechernich in der Literatur erwähnt. Nach der Peutingerschen Straßenkarte, deren Entstehung von Fachleuten der Zeit um 140 n. Chr. zugeordnet wird, gab es in unserem Kreis zur Römerzeit nur drei geschlossene Ortschaften - Marmagen, Billig und Zülpich. Mechernich als sogenanntes Macrini-acum fehlt auf dieser Karte.

Selbst die Acum-Ortsnamen-Forscher konnten sich in Vergangenheit und Gegenwart nicht einigen, auf welchen Ort die Bezeichnung Macrini-acum zutrifft. So werden die Orte Merkenich, Merken und Mechern neben Mechernich in Erwägung gezogen. Bei so einer Anzahl von Deutungen sollten wir es einer ehrlichen Geschichtsschreibung wegen unterlassen, in Macrinus den Ortsgründer oder Namensgeber von Mechernich zu sehen.

Auch die Zufallsfunde aus der Römerzeit in der Mechernicher Flur sind sehr dürftig. Bis heute hat es in Mechernich keine exakte Archäologische Spatengrabung für diese Zeit gegeben. 1850 wurden im Behrend Überreste eines größeren Gebäudes gefunden, das in einem Schriftstück aus dem Jahre 1784 als „Berendshaus“ bezeichnet wurde. In der Mitte der Anlage befand sich ein mit Sandsteinplatten eingefasster Brunnen. Ein weiterer Gebäuderest wurde Ecke Heer- und Weierstraße entdeckt, der aber nicht untersucht wurde. An der Stelle des heutigen Kreuzerstiftes in der Bahnstraße entdeckte man in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts eine Vielzahl von römischen Dachziegeln.

Quellen:

- Wilhelm Kaspers, Die Acum-Ortsnamen des Rheinlandes
- Hubert Roggendorf, Mechernich, altes und neues zur Heimat und Pfarrgeschichte, 1929
- Wackenrode, Die Kunstdenkmäler des Kreises Schleiden, 1932
- Norbert Leduc, Ständige Beilage im Bürgerbrief der Stadt Mechernich, 1986
- F.W. Oediger, Der Liber Valoris, 1967, S. 10, 11, 50, 57
- Anton Könen, Mechernich-Ortschronik, ungedruckt